

Arnim, Ludwig Achim von: Die heiligen Zeichen (1806)

- 1 Wunder! schreit's durch alle Gassen,
- 2 Auch die Priester Wunder! schreien:
- 3 »ihr sollt neuen Glauben fassen,
- 4 Euch durch diese Zeichen weihen.

- 5 Seht die Brust der kranken Nonne
- 6 Ist bezeichnet mit dem Kreutze,
- 7 Mit des Dornenkranzes Sonne
- 8 Glüht die Stirn vom Schmerzensreitze.

- 9 Und die heilgen Nägelmahle
- 10 Schimmern roth an Händ' und Füßen,
- 11 So will Gott im Erdenthale
- 12 Lange Leiden ihr versüßen.

- 13 Wie der Herr des Walds erst stellet
- 14 Zeichen zu den schönsten Eichen,
- 15 Eh er sie zur Kirche fället
- 16 Die den Himmel soll erreichen;

- 17 So ist Gott der Sohn gekommen
- 18 Oeffnet mit den heiligen Wunden
- 19 Kopf und Herz, die noch beklommen
- 20 Von den letzten Erdenstunden.

- 21 Seht sie sterben, seht sie scheiden
- 22 Sie ist unser, bleibt uns eigen,
- 23 Solcher Tod ist zu beneiden
- 24 Und sie wird einst für uns zeugen.

- 25 Auf dem Altar unsrer Kirche
- 26 Wird der Leichnam bald verehret,
- 27 Daß sie segnend Wunder wirke

28 In dem Glauben, den sie lehret.«

29 Tausend stehen an dem Bette,
30 Gnädger Gott, die Heilge rette
31 Statt dies Zeichen ihr zu schenken.

32 Daß sie hier mit ihrer Lehre
33 Aus dem nahen selgen Anschau
34 Unsern irdschen Wahn zerstöre
35 Und des Herzens Eis mag aufthaun.

36 Dieses Wunder mich nicht wärmet,
37 Dieses Zeichen mir nicht strahlet,
38 Wo ein Volk im Glauben schwärmet
39 Ist ein Trugbild leicht gemahlet.«

40 Zornig drohet ihm die Menge,
41 Doch die Nonne winket Frieden,
42 Wieder kniet nun das Gedränge,
43 Ruft nach Segen bey der Müden.

44 Und mit ihrem letzten Athem
45 Hebt die Fromme ihre Stimme:
46 »segne
47 Der mich führt, wohin ich klimme.

48 Achtet höher nicht die Zeichen
49 Als den Geist, der ist das Wesen,
50 Diese Zeichen müssen weichen
51 Dem

52 In dem ausgezehrten Leibe
53 Wurden frey der Seele Flügel,
54 Und im heiligen Zeitvertreibe
55 Drückte sie mir auf das Siegel.

56 Wo ich
57 Wo die Hände mich gekühlet,
58 Wenn der Geist zu Gott getragen.

59 Wo die Händ' im Schlaf gefalten,
60 Und die Füße sich geschlossen,
61 Mußte Krankheit mir gestalten,
62 Was mich innerlich durchflossen.

63 Kron und Kreutz auf Stirn und Herzen
64 Sind der Leiden blutge Kunde,
65 Linderten der Krankheit Schmerzen,
66 Floß das Blut aus jeder Wunde.

67 Wenn mein Herz zu Gott beweget
68 An dem Tag, wo er gelitten,
69 Floß das Blut, vom Geist erreget,
70 Wohlseyn lohnte meine Bitten.

71 Fühlt den Schmerz, den ich gelitten,
72 Betet stets bey diesen Zeichen,
73 Und
74 Was dem

75 Eine Wahrheit glaubt den Zeichen,
76 Daß ich nie vom Herrn gewichen,
77 Nur der Geist kann ihn erreichen
78 Nie hat er den Leib bestrichen.

79 Wenn die Zeichen hier erblassen
80 Ehret ihn in seinen Worten,
81 Die er sterbend uns gelassen,
82 Sie eröffnen Himmelsporten.

83 Betet nicht zu todten Leichen,

84 Lebend Wort ist Fleisch geworden,
85 Wohnet unter uns als Zeichen,
86 Weihte mich zum keuschen Orden.«

87 Bey dem Worte sinkt sie nieder,
88 Und der
89 Ruft: »Ich seh dich Seele wieder,
90 Wenn die Augen mir gebrochen.

91 Fromme Lüge nahm mir Glauben
92 Trieb aus Kirchen mich ins Freye,
93 Wenn das Blatt fällt reifen Trauben,
94 Wahrheit führt zurück zum Glauben.

95 Wahrheit, die dem Volk gebeichtet
96 Ist der echte Glaubens Zunder,
97 Wahrheit wärmet und erleuchtet
98 Nie erlischt ihr ewges Wunder.«

(Textopus: Die heiligen Zeichen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37781>)